

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingelie-
fert, in redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths-
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 37.

Dienstag, den 25. März 1884.

49. Jahrgang.

Zur Abrüstungsfrage.

Gewichtige Gründe und beherzigenswerthe Stimmen sind vorhanden, um der Frage einer europäischen Abrüstung eine eingehende Untersuchung zu widmen. Politisch ist die Situation dafür die denkbar günstigste, Deutschland, Oesterreich und Rußland stehen zu einander in fester, friedlicher Eintracht, Italien, Spanien, Rumänien und Serbien sind auch in den Kreis dieses Friedensbundes gezogen, der Rest der europäischen Staaten wünscht ebenfalls den Frieden und da auch sonst keine heikle Frage die Beziehungen der Großmächte irgend wie in der Ferne zu beeinträchtigen droht, so scheint es, daß dieselben den Aufwand für die Heereszwecke vermindern könnten, ohne ihre staatliche Sicherheit irgendwie zu gefährden. Wirtschaftliche und moralische Gründe ließen sich überdies noch manche finden, um eine Abrüstung zu rechtfertigen, denn die Finanzen einer Großmacht würden die Ersparnis von einer Anzahl Millionen in den Militärausgaben als einen großen Vortheil verspüren, der entweder den Steuerzahlern oder gemeinnützigen Reformen zu Gute kommen könnte. Oft hat man auch den Eindruck, als ob heutzutage die Staaten mehr Feinde im Innern, als draußen vor den Grenzen hätten, denn die anarchische Bewegung gährt und tobt fast in allen Kulturländern und diesen Geistern der Zerstörung muß bekanntlich noch in anderer Weise als durch Machtmittel entgegengearbeitet werden.

Muß man nun unter diesen Umständen auch dringend wünschen, daß ein Theil des Kapitals, der Intelligenz und der Arbeitskraft, welche die gewaltigen Heere in Anspruch nehmen, zur größeren und besseren Beförderung der inneren Wohlfahrt der Völker verwendet werden möchten, so ist an die Abrüstungsfrage selbst doch nur mit größter Vorsicht heranzutreten. Zunächst dürfte doch die Abrüstung überhaupt nur eine theilweise sein, ferner aber auch eine allgemeine und drittens eine freiwillige. Zum Theil könnte die Abrüstung nur stattfinden, weil keine Regierung auf die Grundlagen der nationalen Verteidigung verzichten kann, allgemein müßte die Abrüstung vor sich gehen, weil sonst diejenigen Staaten, welche allein ihre Heereskraft verminderten gegen jene Staaten, welche nicht abrüsteten, in einen großen Nachtheil kämen und freiwillig müßte die Abrüstung vorgenommen werden, weil es ein gefährliches Ding sein würde, einen Staat zur Abrüstung zwingen zu wollen, denn gerade aus einem solchen Zwangsvorgehen könnte ein blutiger Krieg mit unberechenbaren Folgen entstehen und der Friedensära ein jähes Ende bereiten.

Trotz der Gunst der Umstände wird daher jeder Politiker, der nicht zugleich Schwärmer und Utopist ist, keine Abrüstung stürmisch verlangen oder auch von ihrer Inangriffnahme gleich viel erwarten. Zunächst müßte sich erst noch bewähren, ob die friedliche Ära, die jetzt für Europa begonnen, auch ungetrübte Dauer hat und vielleicht sogar noch einer Steigerung nach der westeuropäischen Seite, nach Frankreich hin, fähig ist, denn so ganz unmöglich dürfen wir es immerhin nicht halten, daß die Franzosen durch die Gewalt der Thatfachen auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik, durch schwierige Finanzverhältnisse, soziale Mängel an Bundesgenossen für irgend welche Politik der Abenteurer, aber auch durch einsichtsvolle Staatslenker auch noch Friedensfreunde werden und sich mit Deutschland „ohne die Herausgabe von Elsaß-Lothringen“ versöhnen. Dann hätte die Friedensära Europas eine neue Stütze erhalten und wäre in sich dann schon einer theilweisen Abrüstung gleich, indem die Großstaaten nicht mehr nöthig hätten, ihre Heeresausgaben zu steigern, wie es bisher immer der Fall war.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der sächsische Turnlehrer-verein wird am 4. Juni in hiesiger Stadt seine

diesjährige Versammlung abhalten. Wie wir hören, wird es sich der hiesige Turnverein angelegen sein lassen, den nach hier kommenden Turnlehrern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Bei dem am Sonnabend im Gasthof „Stadt Dresden“ veranstalteten Festmahl zu Ehren des Geburtstags des Kaisers Wilhelm theilnahmen sich etwa 25 Herren. Hr. Amtshauptmann v. Kefinger brachte bei demselben den Toast auf den Kaiser aus.

24. März. Bei der am gestrigen Tage in der hiesigen Stadtkirche vorgenommenen Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes erhielten von den aus der Stadt abgegebenen 46 Stimmen die ausscheidenden Herren

Seifensiedermeister Lommatzsch 29,
Blechwaarenfabrikant Leicher 24,
Privatier Louis Schmidt 20 Stimmen,
während Lehrer emer. Dreßler mit 16 Stimmen neu gewählt wurde. — Für die eingepfarrten Ortschaften wurden ebenfalls die ausscheidenden Herren, für Oberhässlich Gutsbesitzer Nigische, für Glend Vorwerkbes. Zimmer und für Ulberndorf Wirtschaftsbef. Ranft, wiedergewählt.

Der Extrazug auf unserer Bahn, der am 21. März verkehrte, war leider etwas schwach, nur von 71 Personen, benutzt. Es fuhren nach Rabenau 18, Specktritz 3, Seifersdorf 2, Malter 6, Dippoldiswalde 38, Schmiedeberg 4 und Ripsdorf —

Nächste Mittwoch kann wegen einer Reparatur kein Wasser aus der hiesigen Wasserleitung entnommen werden. Also vorsehen!

Klingenberg. Trotz gebotener und entschiedener Verschwiegenheit hatte man doch Ahnung von dem Tage der Ankunft des allseitig verehrten Herrn Rittersgutsbesitzers W. Wolde und Frau Gemahlin, welche am 22. März von der Hochzeitsreise zurückkehrten, und deshalb war ganz Klingenberg mit zahlreichen, sinnig gearbeiteten Ehrenportalen, Guirlanden und Fahnen geschmückt. Es herrschte überall große Begeisterung, überall herzliche Freude und am Sonntag Morgen brachte frühzeitig das Stadtmusikchor aus Dippoldiswalde ein prächtiges Morgenständchen.

Mulda. Wie aus Nr. 34 der „Weiß.-Ztg.“ ersichtlich, beabsichtigen die Herren Wigantow u. Rehner in Wienmühle an der Mulde eine Papierfabrik anzulegen. Der Ergzeibergs-Zweigverein Mulda berief nun am Sonntag, den 23. März, in den Bahnhof Richtenberg alle Wiesenbesitzer, Inhaber von Trinkbrunnen in der Nähe des Flusses, Fischereieigentümer u. zu einer Versprechung ein, um gegen die Anlage derselben zu protestiren. Wir werden über den Verlauf der Versammlung demnächst berichten.

Dresden. König Albert hat sich am 21. März zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm nach Berlin begeben und ist von demselben und den königlichen Prinzen aufs herzlichste empfangen und ins königliche Schloß geleitet worden. — Prinz Friedrich August begleitete den König nicht, infolge des anhaltenden Krantheitszustandes seines Vaters.

In dem Befinden Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Georg ist eine erfreuliche Besserung eingetreten, so daß eine baldige Genesung zu hoffen ist. Der Masernausbruch hat sich sehr intensiv, aber in vollkommen regelmäßiger Weise entwickelt; der hohe Kranke ist fieberfrei, hat auch etwas Nahrung zu sich genommen, und katarthale Erscheinungen sind nicht vorhanden. — Nach dem neuesten Bulletin hat der Prinz einige Stunden geschlafen; der Masernausbruch verläßt.

Der Kantoren- und Organistenverein der Kreisauptmannschaft Dresden wird seine diesjährige Versammlung am 15. April in Dresden abhalten.

Nachdem die zweite Kammer s. Z. beschlossen hatte, der Regierung die Petition wegen Erbauung

einer Müglighalbahn „zur Erwägung zu überweisen“, beschloß die erste Kammer über dieselbe, sie der Regierung „zur Kenntnisaufnahme zu übergeben“, nach Beschluß vom 21. März blieb aber die zweite Kammer bei ihrem Votum einstimmig stehen.

Mit dem 1. April tritt ein neuer Tarif für den Transport böhmischer Braunkohlen nach Sachsen und Preußen in Kraft. Derselbe soll auf den, für die sächsischen Staatsbahnen demnächst allgemein maßgebenden ermäßigten Einheitsfüßen beruhen und dürfte sonach für Entfernungen über 100 Kilometer ab österreichischer Grenze ziemlich erhebliche Frachtreduktionen bringen.

Der Jahrmarkt in Dresden wird trotz des milden und guten Wetters wahrscheinlich nur schwach besucht werden, so wie es der Engrosmarkt am Freitag und Sonnabend war. Zu demselben waren nur sehr wenige Fieranten erschienen, die fast allgemein über Mangel an Absatz klagten. Nachgewiesener Mangel kommen schon seit Jahren viele der größeren Geschäftleute und der kleineren Fabrikanten nicht mehr hier her und wird der Absatz am Plage meist nur durch die Zwischenhändler besorgt, deren Preise zumeist aber durchaus nicht unter die von den hier domicilirten Geschäften geforderten gehen.

Die Militärvereins-Vereine Deutschlands haben beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, um nachträgliche Zuwendung von Pensionen an solche Kameraden, bei denen sich in Folge der Strapazen des Feldzugs 1870—71 die körperlichen Leiden erst nach Ablauf der letzten Anmeldefrist (1876) eingestellt haben. Es macht sich deshalb zur nachdrücklichen Begründung der abzufassenden Petition erforderlich, alle bei den hiesigen Vereinen vorgekommenen Erkrankungsfälle obgedachter Art zu konstatiren, um solche möglichst ärztlich und behördlich bescheinigt einem für die Petition zu gewinnenden sächsischen Reichstags-Abgeordneten unterbreiten zu können. Die Vorstände werden deshalb aufgefordert, in ihren Vereinen in der obgedachten Weise die nöthigen Erörterungen anzustellen und, wenn irgend thunlich, bis zum 1. April d. J. das Resultat derselben unter Befügung der für die einzelnen Fälle erlangten Atteste an den Bezirksvorsteher ihrer Amtshauptmannschaft einzureichen. Die Kämpfer von 1870/71 werden hierdurch aufmerksam gemacht, die Anmeldefrist nicht zu versäumen.

Der sächsische Artillerie-Schießplatz bei Riesa, der gleichzeitig für die Riesaer Garnison als Exerzierplatz dient, dürfte in Kurzem eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Je größer die Flugbahn der Feuerwaffen wird, desto schwieriger ist es bekanntlich, geeignete Schießplätze anzulegen. Um nun diesem bei einzelnen preussischen Armeekorps recht fühlbaren Uebelstande zu begegnen, soll das 4. Armeekorps (Provinz Sachsen) seinen Schießplatz ebenfalls im Gohrischer Forstrevier erhalten, wodurch dieser Wald allerdings zum Theil verschwinden würde. Das Barackenlager zu Zeithain würde infolge dessen noch einmal so groß werden. Dem jetzt versammelten Reichstage wird wahrscheinlich eine darauf bezügliche Vorlage zugehen.

Charandt. An Stelle des verstorbenen Rentamtman v. Schröder tritt mit dem 1. April der Rentamtman Schwonke vom Forstrentamt Auerbach.

Leipzig. Der Bau des auf dem Hofplage zu errichtenden Schlachten-Panoramas, in welchem die Reiter Schlacht von Mars la Tour zur Anschauung kommt, soll schon zu nächster Michaelismesse eröffnet werden. Dasselbe ist bereits im Rohbau beendet und wird an der inneren Ausstattung rüstig gearbeitet.

Das hiesige Polizeiamt macht amtlich bekannt, daß am 21. März in einem Hause der Leplaystraße ein herrenloses Ristchen aufgefunden worden ist, in welchem sich zwei mit Pulver gefüllte eiserne, an den Enden fest verschlossene Röhren befanden, die mit